

## **G8-Gipfel in Italien (8. – 10. Juli):**

### **Die geplante Ausbeutung der Ölsandvorkommen in der Republik Kongo stellt ein immenses Risiko für eines der ärmsten Länder der Welt dar und droht den rasanten Klimawandel weiter zu verschärfen**

Am Vorabend des G8-Gipfels rufen zivilgesellschaftliche Gruppierungen bei einem Treffen auf Sardinien den italienischen Erdölkonzern Eni dazu auf, seine Pläne zur Erschließung der Öl- bzw. Teersande und zur Produktion von Agrotreibstoffen im afrikanischen Kongobecken zu überdenken. Von der deutschen Heinrich Böll-Stiftung, der italienischen NRO Campagna per la Riforma della Banca Mondiale (CRBM) und der kongolesischen Menschenrechtsorganisation Rencontre pour la paix et les droits de l'homme (RPDH) unterstützte aktuelle Studien unterstreichen die potenziell verheerenden Folgen der von Eni geplanten Projekte auf die Umwelt und die Menschen vor Ort.<sup>1</sup>

Angesichts der Pläne von Eni stellt sich die Frage, wie ernst es den Regierungen und Unternehmen der G8-Länder – und insbesondere der italienischen Regierung als Gastgeber des G8-Treffens und Großaktionär von Eni – damit ist, den Klimawandel zu bekämpfen und den Zugang der ärmsten Menschen der Erde zu Energie zu verbessern, zwei Schlüsselthemen der diesjährigen G8-Konferenz. Noch im Mai 2009 erklärten die Energieminister der G8-Länder, dass „die Frage, wie wir die mit miteinander verknüpften Themen der Investitionen in Energie sowie des Zugangs zu und der Verfügbarkeit von Energie einer- und der Herausforderung des Klimawandels andererseits angehen, von zentraler Bedeutung für die Zukunft unserer Länder“ ist. Sie versprachen „entschlossene Maßnahmen“ zur Bekämpfung der Energiearmut, unter der insbesondere Afrika leidet, obwohl der Kontinent über immense fossile Energievorkommen und ein gewaltiges Potenzial an erneuerbaren Energien verfügt.<sup>2</sup>

2008 hat Eni mit der Republik Kongo mehrere Abkommen zur Erschließung von Teersandvorkommen, zur Entwicklung der Palmölproduktion für die Treibstoff- und Nahrungsmittelerzeugung und zur Stromversorgung mit einem Gesamtvolumen von drei Milliarden US-Dollar unterzeichnet. Das Kongobecken, in dem die Republik Kongo liegt, ist das zweitgrößte noch erhaltene Regenwaldgebiet der Erde und eine unverzichtbare Kohlenstoffsene,<sup>3</sup> und der von Italien vorgelegte G8-Aktionsplan enthält sogar eine konkrete Verpflichtung zum „Schutz der Wälder im Kongobecken“.<sup>4</sup> Von Korruption und Konflikten geplagt, gehört die Republik Kongo trotz des dort seit Jahrzehnten geförderten Erdöls mit zu den ärmsten Ländern der Erde. Kaum 25 Prozent der Bevölkerung haben Zugang zu Elektrizität, und von einem wirksamen Umweltschutz in dem Land kann keine Rede sein.

“Was Eni da vor hat“, warnt Barbara Unmüßig, Mitglied im Vorstand der Heinrich Böll-Stiftung, „ist das erste Teersandprojekt in Afrika. Seine Folgen für die Umwelt und Menschen in Region, und für unser Klima, wären gewaltig. Weder die Republik Kongo noch wir können uns das leisten.“ Öl- oder Teersande werden bislang nur in Kanada abgebaut, und von dort sind die verheerenden Umwelt- und sozialen Folgen auch bestens bekannt, darunter der exzessive Wasserverbrauch und die massive Wasserverschmutzung, die großflächige Zerstörung von Lebensräumen und Wald-

vernichtung sowie das Entstehen riesiger toxischer Bergeteiche. Pro Barrel fallen bei der Gewinnung von Öl aus Teersand drei bis fünf Mal mehr Treibhausgase an als bei der konventionellen Ölförderung.<sup>5</sup> Der Anbau von Ölpalmen in Monokulturen wird von zivilgesellschaftlichen Gruppierungen gleichfalls heftig kritisiert, weil er die Entwaldung vorantreibt, die Treibhausgasemissionen erhöht und die Ernährungssicherheit und das Überleben indigener Gruppen gefährdet.<sup>6</sup>

Lokale Gemeinden im Kongo beklagen sich seit langem über die negativen sozialen und ökologischen Folgen der Erdölförderung im Land, insbesondere über die Gesundheitsfolgen der Gasabfackelung auf dem von Eni betriebenen M'Boundi-Ölfeld. Laut Christian Mounzéo, Generalsekretär der Menschenrechtsorganisation RPDH, „hat es bislang noch keine nennenswerte Konsultation mit den lokalen Gemeinden gegeben, was im Widerspruch steht zur Menschenrechtspolitik von Eni. Das abgefackelte Erdgas zur Stromerzeugung zu nutzen, wäre bereits ein erster Schritt. Vor allem aber muss das Abfackeln dringend gestoppt werden und brauchen die Menschen im Kongo einen zuverlässigen Zugang zu Elektrizität.“

Die Aktivistin Elena Gerebizza von der Campagna per la Riforma della Banca Mondiale wirft Eni und der italienischen Regierung vor, „den Profit vor die Umwelt und vor die Beseitigung der Armut zu stellen. Als Gastgeber der G8, die für den Schutz des Kongobeckens und eine neue Entwicklungspartnerschaft mit Afrika eintritt, untergräbt Italien mit seiner Unterstützung für das Projekt seine internationale Glaubwürdigkeit.“ Die Forderungen der zivilgesellschaftlichen Gruppierungen an Eni lauten:

- Offenlegung aller Informationen über die Folgen der Investitionen von Eni in der Republik Kongo, einschließlich der gegenwärtig bei M'Boundi abgefackelten Gasmengen sowie der detaillierten Zeitpläne für die Teersand- und Palmölprojekte.
- Durchführung angemessener Konsultationen mit den betroffenen Gemeinden, wie sie Eni selbst in seinen Umweltschutz- und Menschenrechtserklärungen vorschreibt. Lokale Gemeinden und indigene Gruppen müssen vorab ihre freie und informierte Zustimmung erteilen, bevor irgendein Projekt realisiert wird.
- Stopp der weiteren Entwicklung der Teersand- und Palmölprojekte, bis ihre potenziellen Risiken einschließlich ihrer Folgen für die Treibhausgasemissionen vollständig bewertet worden sind und ein glaubwürdiger Risikomanagementplan erstellt worden ist.

**Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:**

Großbritannien: Sarah Wykes, Research Manager: +44 7971 064433.

Frankreich: Christian Mounzéo, RPDH: +39 335 57 21 837 (Luca Manes) oder +44 7971 064433 (Sarah Wykes)

Deutschland: Karoline Hutter, Heinrich Böll-Stiftung: +49 30 28534 202.

Italien: Luca Manes, CRBM: Mobil: +39 335 57 21 837/ Büro: +39 06 78 26 855

**ANMERKUNGEN**

1. Ausführlichere Informationen finden Sie in „Enis neue Teersand- und Agrotreibstoffprojekte im Kongobecken“, gemeinsam veröffentlicht von der deutschen Heinrich Böll-Stiftung, der italienischen Kampagne zur Reform der Weltbank CRWB (Campaign for the Reform of the World Bank) und der kongolesischen Men-

schenrechtsorganisation RPDH (Rencontre pour la paix et les droits de l'homme) und unterstützt von zahlreichen Nichtregierungsgruppen aus den G8-Ländern und Afrika. Siehe [www.crbm.org](http://www.crbm.org) oder [www.boell.org](http://www.boell.org). Am 3. Juli 2009 findet im Rahmen eines vom 1. bis 5. Juli ausgerichteten alternativen G8-Treffens eine internationale zivilgesellschaftliche Diskussion zur extraktiven Rohstoffförderung, zum Management natürlicher Ressourcen und zur Klimagerechtigkeit statt. Siehe [www.gsotto.org](http://www.gsotto.org)

2. *JOINT STATEMENT BY THE G8 ENERGY MINISTERS, THE EUROPEAN COMMISSIONER AND THE ENERGY MINISTERS OF ALGERIA, AUSTRALIA, BRAZIL, CHINA, EGYPT, INDIA, INDONESIA, KOREA, LIBYA, MEXICO, NIGERIA, RWANDA, SAUDI ARABIA, SOUTH AFRICA, AND TURKEY*, 25. Mai 2009. Siehe [http://www.g8energy2009.it/pdf/Session\\_II\\_III\\_EC.pdf](http://www.g8energy2009.it/pdf/Session_II_III_EC.pdf)

3. Eni 2008. „Eni and the Republic of Congo launch a new integrated model of cooperation“, 19. Mai 2008; siehe [http://www.eni.it/en\\_IT/media/press-releases/2008/05/19-05-2008-integrated-model-congo.shtml](http://www.eni.it/en_IT/media/press-releases/2008/05/19-05-2008-integrated-model-congo.shtml).

4. „G8 Africa's Goals for 2009“; siehe [http://www.g8italia2009.it/G8/Home/G8\\_africa/G8-G8\\_Layout\\_locale-1199882116809\\_G8\\_Africa\\_Presidenza.htm](http://www.g8italia2009.it/G8/Home/G8_africa/G8-G8_Layout_locale-1199882116809_G8_Africa_Presidenza.htm).

5. Siehe <http://nonewoilsands.wordpress.com>; Polaris Institute, 2009. Moratorium Now! 6 Good Reasons why there should be a Moratorium Now on the expansion of the Alberta Tar Sands, siehe [www.tarsandswatch.org/files/Polaris\\_Tarsands\\_Moratorium\\_Declaration.pdf](http://www.tarsandswatch.org/files/Polaris_Tarsands_Moratorium_Declaration.pdf). Siehe auch BP and Shell: Rising Costs in Tar Sands Investments, Greenpeace UK, Platform and Oil Change International, September 2008, und „The Viability of Non-Conventional Oil Development“ Innovest Strategic Value Advisors, Forschungsnotiz, März 2009, [www.innovestgroup.com](http://www.innovestgroup.com).

6. Siehe zum Beispiel <http://www.greenpeace.org.uk/forests/palm-oil>; Declarations against the Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO): In defence of Human Rights, Food Sovereignty, Oktober 2008, <http://www.wrm.org.uy/index.html>, und „Halt Climate Change - Halt Forest destruction - Halt Plantations“, <http://www.redd-monitor.org/2009/06/10/halt-climate-change-halt-forest-destruction-halt-plantations/>

**Folgende Organisationen unterstützen diesen Aufruf:**

Commission Justice et Paix  
 Campagna per la riforma della Banca Mondiale  
 Manitese - Un impegno di giustizia  
 Heinrich Böll Stiftung  
 Rencontre pour la Paix et les Droits de l'Homme (RPDH)  
 CEE bankwatch network  
 The Council of Canadians  
 The Corner House  
 Dogwood initiative  
 Ecodefense  
 Ingeniería Sense Fronteras  
 FoE Japan  
 Les Amis de la Terre  
 Friends of the Earth  
 Global Community Monitor  
 Observatori del Deute en la Globalització  
 Oilchange  
 Platform

Publiez ce que Vous Payez  
Rainforest Action Network  
Southern Africa Resource Watch  
Secours Catholique  
Urgewald